

GEMEINDE KOMMUNIZIEREN

Gemeinde kommunizieren

Teil 1: Warum ein Kommunikationskonzept?
Eine Bestandsaufnahme initiieren

Teil 2: Blick nach vorn! Ein Kommunikationskonzept entwickeln

Teil 3: Neues wagen! | Die Umsetzung planen

Teil 4: Los gehts! | Die neue Kommunikation einführen und umsetzen

Teil 5: Und jetzt? | Was nach einer erfolgreichen Einführung kommt



Teil 3: Neues wagen! | Die Umsetzung planen

Markus Schweitzer gibt in der fünfteiligen Serie „Gemeinde kommunizieren“ Impulse und Anregungen, wie man ein Kommunikationskonzept für die eigene Gemeinde erarbeiten kann. Der Informatiker, Berater und das Gemeindeführungsmittglied gibt Einblicke, wie die FeG Kaiserslautern-Nord die gegenwärtigen Krisen als Chance genutzt hat, mit Hilfe eines Kommunikationskonzeptes Gemeinde und Glauben neu zu kommunizieren.



Sie sind schon unruhig und voller Vorfreude? In den Fingern juckt es? Der Kopf ist voller Ideen? Sie fühlen sich so kreativ wie nie? Das verstehe ich gut! In diesem Teil der Serie „Gemeinde kommunizieren“ kommen wir der Umsetzung näher. Die Grundlagen sind klar. Jetzt beginnt die Zeit für Ihre Leidenschaft zur Technik, oder die Ihrer Mitarbeitenden.

Bevor ich Erfahrungen aus der Umsetzungsplanung der FeG Kaiserslautern-Nord mit Ihnen teile, möchte ich Ihnen noch zwei Grundgedanken mit auf den Weg geben.

RESSOURCEN SPAREN UND MENSCHEN IM VORDERGRUND

In Vorwort der Ausgabe 08 der Zeitschrift „Gemeinde. Praktisch.“ aus dem SCM Bundes-Verlag schreibt Ann-Sophie Bartolomäus davon, wie Kirchen in Sachen Digitalisierung durch die Pandemie aufgeholt haben. Digitale Kirche erweitert ganz aktuell die räumlichen Grenzen von christlicher Gemeinschaft. Die Digitalisierung sei noch nicht am Ende angekommen und es ginge auch nicht um das Ende. Vielleicht geht es, so die Autorin, darum, eine effiziente und leistungsstarke Lösung für das Jetzt zu finden, die Erfahrungswerte nutzt, Ressourcen schont und Zukunft hat.

Das finde ich ein schönes Bild! Digitale Kirche erweitert und ergänzt unsere lebendige Gemeinschaft der persönlichen Begegnungen – keinesfalls soll sie diese schmälern oder ersetzen. Vielmehr ist das digitale Angebot ein weiterer wichtiger Baustein geworden, um Menschen zu erreichen, zu verbinden und für das Evangelium zu gewinnen.

Ihr zweiter Gedanke zu einer zukunftsfähigen Lösung, die Erfahrungswerte nutzt und Ressourcen schont, trifft mich direkt ins Herz! Da bin ich dabei. Während der Konzepterstellung und Umsetzung in der FeG Kaiserslautern-Nord war stets unser Grundprinzip: Wir suchen nach Wegen, wie Digitalisierung den Menschen dient, und nicht umgekehrt. Wie wir Kräfte sparen, Mitarbeitende schonen, und trotzdem zukunftsfähig werden und viel erreichen.

Wir möchten uns um Menschen und Beziehungen kümmern – nicht um Technik.

DER WEG DURCH DIE MEDIEN DER GEMEINDE

Unser Konzept besteht aus insgesamt vier Elementen: Die Webseite, die „Über uns“-Mappe, dem „Einblick“ (digitaler Gemeindebrief) und einer App. Ergänzt durch bestehendes Social Media wie Facebook und Instagram, sowie YouTube als Plattform für Predigttaufnahmen und Streaming.

Im Folgenden lernen Sie unsere Medien kennen und wie wir die Zielgruppen damit ansprechen möchten. Die Reihenfolge entspricht dem gedachten Weg, wie Menschen, die uns noch nicht kennen, die Medien entdecken und verwenden. Dabei tiefer mit der Gemeinde in Kontakt kommen, Gemeinschaft erleben, Beziehungen aufbauen und Verbundenheit entwickeln. So steigt mit jedem Schritt durch die Medien die Informationsmenge und -tiefe und ggf. Kontaktfrequenz der Inhalte.

1. WEBSITE: DAS AUSHÄNGESCHILD DER GEMEINDE

Die Website ist, neben persönlichen Kontakten, mit hoher Wahrscheinlichkeit der erste Kontaktpunkt von Erstbesuchern mit der Gemeinde. Wer in eine neue Stadt kommt und Anschluss sucht, informiert sich mit einer Internet-suche. Es lohnt sich deshalb, viele Gedanken und Arbeit in die Gestaltung zu investieren. Design, Farben, Bilder und Funktionalität müssen ansprechend sein. Der erste Eindruck zählt auch dort. Noch wichtiger ist ein ausgewogener Inhalt, der informiert und einen Blick ins Gemeindegelben erlaubt.

In der FeG Kaiserslautern-Nord haben wir deshalb auf der Einstiegsseite aktuelle Veranstaltungen und Berichte aus dem Gemeindeleben in den Vordergrund gerückt. Weiter finden Sie die jüngsten Predigten und eine Übersicht unserer Arbeitsbereiche. Erstbesucher bekommen einen schnellen Überblick und Interessierte, Mitglieder und Freunde den Einstieg zu aktuellen Informationen.

Wir suchen nach Wegen, wie Digitalisierung den Menschen dient, und nicht umgekehrt.

Zwei Bereiche sind besonders wichtig: Die Übersicht über unsere Angebote (Hauskreise, Pfadfinder, Frauentreff, ...) samt Terminen und Kontaktdaten und der Bereich „Über uns“. Dieser beschreibt, wer wir sind, woran wir glauben und wofür wir stehen.

2. ÜBER UNS-MAPPE: HERZLICH WILLKOMMEN!

Erstbesucher, die vor Ort in unser Gemeindehaus kommen, möchten wir ganz persönlich und herzlich begrüßen. Dazu haben wir die handliche „Über uns“-Mappe entworfen. Im Inneren eine Begrüßung des Pastors, Informationen zur Gemeinde – ähnlich dem gleichnamigen Bereich auf der Website, sowie Webadressen zum „Einblick“ und der App. Ergänzend enthält die Mappe Flyer unserer regelmäßig stattfindenden Angebote. Ein rundes Paket, das bei Bedarf dem Begrüßenden als „Gesprächsleitfaden“ dienen kann.

Wir haben uns bei der Gestaltung in Aussehen und Inhalt besonders viel Mühe gegeben. Auf einem hochwertigen Papier mit einem guten Druck. Der Empfänger soll auch dadurch unsere Wertschätzung für sein Kommen spüren. Tatsächlich haben wir das als positives Feedback von einem Erstbesucher erhalten! Die losen Blätter geben Flexibilität und erleichtern einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

3. EINBLICK – DER DIGITALE GEMEINDEBRIEF

Wir haben während der Bestandsaufnahme gelernt, dass in der FeG Kaiserslautern-Nord 89 Prozent aller Mitglieder und Freunde digital erreichbar sind (Teil 1 | CH 10/2022). Daher haben wir uns für einen digitalen Gemeindebrief in Form eines monatlichen Newsletters entschieden. Inhaltlich gibt es immer einen zum Kirchenjahr oder zur Jahreszeit passenden Leitartikel. Dieser wird von verschiedenen Mitgliedern geschrieben – eine Vielfalt von Impulsen. Dazu Berichte aus dem Gemeindeleben, Buchvorstellungen oder Ankündigungen besonderer Veranstaltungen. Abschließend folgen Dankes- und Gebetsanliegen sowie Hinweise auf weitere Termine.

Die nicht digital erreichbaren Haushalte bekommen als besonderen Service einen Ausdruck des „Einblick“ zusammen mit einer CD der aktuellen Predigt. Diese haben sie zuvor schon erhalten. So bleiben diese Haushalte informiert – ohne großen Mehraufwand.

4. DIE FEG KAISERSLAUTERN-NORD APP

Unsere Gemeinde-App ist die Kommunikationsplattform für unsere Mitglieder und Freunde. Ausgewählte Inhalte von der Webseite und dem „Einblick“ werden dort zusätzlich veröffentlicht, ebenso Ankündigungen zu besonderen Veranstaltungen. Regelmäßigen Termine sind dort im Kalender zu finden.

Herzstück der App ist die Möglichkeit, dass alle beitragen können. Jeder kann Empfehlungen oder Veranstaltungen erstellen. So entstehen ein reger Austausch, spontanes Kennenlernen und Gemeinschaft. Besonders wichtig dabei ist die Gruppen- und Chatfunktion. Wir haben für nahezu alle Angebote, Kleingruppen und Dienstbereiche eigene Gruppe, wie Sie es aus bekannten Messengern kennen. Der Unterschied? Jeder kann die Gruppen sehen! Erinnern Sie sich an das Fußball-Beispiel aus dem ersten Teil dieser Serie.

Die App verbindet die Menschen in und um unsere Gemeinde, fördert Gemeinschaft, entwickelt sie weiter und lädt Menschen dazu ein. Das Einladen funktioniert bei uns z. B. so: Informationen zu missionarisch ausgerichteten Angeboten (z. B. Pfadfinder oder Café Sockenzone), deren Besucher meist der Zielgruppe der Interessierten angehören, werden überwiegend in Gruppen in der App ausgetauscht. Dabei kommen diese Menschen an unseren Inhalten „vorbei“, werden aufmerksam und lesen diese. Die Idee und Hoffnung dabei ist: Sie lernen uns näher kennen und nehmen mehr und mehr am Gemeindeleben teil.

DIE TECHNISCHE UMSETZUNG

Für die Planung der Umsetzung gab es ein Grundprinzip. Wir möchten mehr Zeit in Menschen und Beziehungen investieren als in die Pflege von technischen Lösungen. Wir haben, trotz IT-Kompetenz, um Rat bei einem erfahrenen Webdesigner gefragt. Es gibt einfach zu viele Möglichkeiten.

Danach haben wir abgewogen und uns zur Realisierung der Website für ein kommerzielles Baukastensystem (z. B. Squarespace, Jimdo, Wix) entschieden. Eine selbstgemachte Lösung hätte ständiges Kümmern um Updates, Backup, Datensicherheit, etc. erfordert. Das andere Extrem, die Umsetzung durch eine Web-Agentur, hätte nicht nur den Kostenrahmen gesprengt. Der dafür notwendige Zeitaufwand in Anforderungsdefinition, Kommunikation und Feedback-Schleifen mit dem Auftragnehmer hätte uns ebenso gefordert. Der Baukasten nimmt uns zudem Design-Arbeit ab und lässt sich nach kurzer Einarbeitung durch Laien mit Inhalten versehen. Das schien uns zukunftsfähig.

Sicher, das Baukastensystem schränkt hier und da unsere Freiheit und Flexibilität im Design ein. Beantworten Sie sich selbst die Frage: Wie viel Flexibilität ist notwendig? Schließlich steigt damit auch die Komplexität und gefährdet ggf. die Zukunftsfähigkeit durch mehr Wartungsaufwand.

Der Bund FeG hat in diesem Bereich ein eigenes Angebot (theme.feg.de | gemeindeseite.feg.de). Gemeinden können eine Seite im FeG-Design erstellen und betreiben lassen. Die Inhalte müssen Sie selbst einfügen. Das gute daran: Nicht nur das Design steht, auch die Frage nach Updates und Backup wird im Hintergrund durch den FeG-Support für Sie erledigt. Nicht nur, aber gerade für kleine Gemeinden eine prima Sache.

Für den „Einblick“ haben wir einen datenschutzkonformen Anbieter für den Versand von Newslettern ausgewählt. Um nicht als Versender von unerwünschten E-Mails (Spam) eingestuft zu werden, sollten Sie mehrere hundert E-Mails nicht einfach so versenden. Ein Dienstleister, entsprechend konfiguriert, verfügt gefahrlos über diese Möglichkeiten. Weitere Nutzen: Das Design kann mittels Vorlagen vorgegeben und der Versand der Ausgaben mit Inhalten ebenso an Laien übertragen werden.

Eine eigene App zu entwickeln ist eine Mammutaufgabe. Wir sind früh auf die Communi App aufmerksam geworden. Nutzen und Funktionalität sind bereits oben grob beschrieben. Der Anbieter ermöglicht es eine App ganz einfach zu erstellen. Farben und Logo der Gemeinde einbinden, bestellen und am Ende landet die App mit dem Namen der Gemeinde in den App-Stores. Wenig technische Arbeit, großer Nutzen für die Gemeinde – ganz nach unserem Grundprinzip.

SYNERGIEN NUTZEN

Möglicherweise fragen Sie sich nun, wie unsere drei digitalen Medien zusammen funktionieren. Einige Inhalte erscheinen schließlich auf jedem Medium. Wie gelingt es dabei Arbeit zu sparen? Der Schlüssel dazu ist Vernetzung und Automatisierung. Dazu zwei Beispiele. Regelmäßige Termine auf der Website und im Kalender der App werden direkt aus ChurchTools importiert, Inhalte der Website automatisch in die App übertragen. Ganz ohne Zutun eines Mitarbeitenden. Einmal eingerichtet, wird so wertvolle Zeit gespart. Mehr dazu erfahren Sie im nächsten Teil der Serie.

ENTSCHEIDUNGSHILFEN FÜR DIE GEMEINDELEITUNG

Idealerweise erfolgt die Umsetzungsplanung in enger Abstimmung zwischen Technikern und dem Leitungsteam der Gemeinde. So sind alle stets über Alternativen informiert und kennen die Vor- und Nachteile. Ziel sollten Entscheidungshilfen für das Leitungsteam sein. Dazu gehört, neben dem Abgleich mit den Zielen, Bedürfnissen und Zielgruppen, das Einbeziehen der identifizierten Hürden und Gewinne. Welche Maßnahmen (z. B. Schulungen) müssen eingeplant werden, um insbesondere die Hürden zu adressieren?

Eine nüchterne Kostenbetrachtung gehört ebenso dazu. Wie entwickeln sich die Ausgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit? Welche Kosten (z. B. Druckkosten) fallen weg?

Welche Ausgaben (z. B. Communi App) kommen hinzu? Vermutlich werden Sie in Zukunft nicht weniger Geld dafür ausgeben. Was ist die Alternative? Doch alles selbst machen?

Hier möchte ich davor warnen, dass trotz möglicher Euphorie der technisch Begabten für eine Eigenentwicklung sich schnell eine Überlastung oder Überforderung einstellen kann. Schließlich erfolgt der Dienst oft in der Freizeit, und die ist begrenzt und umkämpft. Bitte überlegen Sie gut, an welcher Stelle Sie Geld und wo Mitarbeitende einsetzen möchten. In der FeG Kaiserslautern-Nord haben wir uns getreu obigem Grundprinzip entschieden, etwas mehr Geld zu investieren. Zu tun bleibt genug.

ERGEBNIS UND ZUSAMMENFASSUNG

Nun haben Sie unsere Medien und unsere Gedanken auf dem Weg zur Umsetzung kennengelernt. Wir haben viele Aspekte im Voraus geplant und die meisten tatsächlich nach Plan umgesetzt. Einiges hat sich, ehrlich gesagt, aber während und nach der Umsetzung entwickelt und verändert – und tut es weiterhin.

Im nächsten Teil schauen wir uns ausgewählte Details der Umsetzung, technisch wie organisatorisch, an und gehen der Frage nach, wie die neuen Medien in der Gemeinde etabliert werden können. ■

MARKUS SCHWEITZER | FeG Kaiserslautern-Nord | feg-nord.de
Informatiker und Mitglied der Gemeindeleitung

Links zu weiterführenden Informationen:

- „Editorial“ – Gemeinde.Praktisch., Ausgabe 08, SCM Bundes-Verlag | link.feg.de/gemeindepraktisch2022
- Website der FeG Kaiserslautern-Nord | feg-nord.de
- Digitaler Gemeindebrief der FeG Kaiserslautern-Nord feg-nord.de/einblick#archiv
- App der FeG Kaiserslautern-Nord fegkaiserslauternnord.comuniapp.de
- „FeG Theme“ | theme.feg.de | gemeindeseite.feg.de
- Communi App | communiapp.de

Weitere Infos | Kontakt

Markus sucht leidenschaftlich nach Wegen, wie Digitalisierung uns dient, um Gemeinschaft zu fördern, Menschen zu erreichen und zu gewinnen. Er bietet als Freiberufler Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an. markus-schweitzer.de